

Stabiles aus feinem Holz, Glaskunst und Maschinen

Kaja Šille, Johannes Müller und Dietmar Kutter stellen in der Galerie Barockscheune in Backnang-Oberschöntal aus

BACKNANG (ik). Neben seinen Variationen zu Kreis und Rechteck testet Johannes Müller mit einer Spirale die Möglichkeiten der Statik. Aus feinen Holzstäbchen wird ein stabiles Gebilde, die Flächen sind zum Teil mit Vlies geschlossen. Dies ist eines der Exponate von Johannes Müller in der Galerie Barockscheune in Backnang-Oberschöntal, der dort zusammen mit Kaja Šille und Dietmar Kutter bis 1. Juli ausstellt. Johannes Müller ist seinem Material „Holz“ treu geblieben, wie Sabine Kutter bei der Vernissage erklärte. Doch deuteten massive Holzskulpturen auch einen neuen Weg an. Müller stellt nach 2012 und 2013 bereits das dritte Mal in der Galerie Barockscheune aus. Er stammt aus Erbach-Bach im Alb-Donau-Kreis und erlernt Anfang der 1960er-Jahre in Skandinavien Schiffbau. Danach studiert er Architektur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Künstlerisches Schaffen begleitet immer auch seine Architekturtätigkeit. Reisen, häufig nach Asien, beeinflussen sein Arbeiten. Johannes Müller hat eine Werkstatt in Bad Cannstatt und lebt in Stuttgart.

Kaja Šille ist in Bratislava geboren. Dort studiert sie an der pädagogischen Hochschule. Vor der russischen Invasion siedelt sie nach Deutschland über und studiert an der Kunstakademie Stuttgart. An der Universität Tübingen studierte sie Slawistik und an der Universität Stutt-



„Aufstrebend, driftend“: Spirale von Johannes Müller in der Galerie Barockscheune. Dort ist derzeit die achte Ausstellung zu sehen.

gart Kunstgeschichte. Danach arbeitet sie als Gymnasiallehrerin und gründet eine Kinderwerkstatt und Malschule in Stuttgart. Seit etwa neun Jahren arbeitet sie mit Glas. In der Barockscheune stellt sie das erste Mal aus. Sabine Kutter beschreibt Šilles Objekte als poetisch, verspielt, witzig und zuweilen ironisch. „Formen, Gegenstände, Gefundenes, Gekauftes inspirieren sie. Entweder gießt sie Glasformen, die zu Gegenständen ihrer unendlich großen Sammlung passen, die in ein Gespräch, eine Geschichte verwickelt werden, oder der umgekehrte Weg wird eingeschlagen. Das Ergebnis muss immer ästhetisch ansprechend sein – mit dekorativem Charakter.“

Der Hausherr Dietmar Kutter verarbeitet in seiner Malerei Eindrücke von Reisen, „so der prächtige Truthahn in Istrien, der als ‚König Puti‘ wieder auftaucht“, erklärt Sabine Kutter. Zudem inspirieren ihn medizinische und naturwissenschaftliche Abbildungen, etwa von Nerven und Gehirnzellen (organische Formen), zu surrealen künstlerischen Ausdrucksformen. Aus drei Wurzelstöcken entstand zudem die „Bischofsserie“. Auch zeigt Kutter im Gewölbekeller sechs Lichtmaschinen aus Weggeworfenem. Da steckt Kritik drin, aber auch spielerische Freude an Mechanik, Elektrizität und Elektronik. Die Ausstellung in der Galerie Barockscheune ist samstags und sonntags von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

Foto: A. Becher